

Ambulante Nachsorge

nach einer
stationären/ teilstationären
Therapie oder Adaption



Bei Interesse wenden Sie sich bitte an
Ihre*n Berater*in

Lukas
Suchthilfezentrum Hamburg-West
Luruper Hauptstraße 138
22547 Hamburg

Tel.: 040 970 77 0
Fax: 040 970 77 500
lukas.suchthilfezentrum@diakonie-hhsh.de
www.lukas-suchthilfezentrum.de

donnerstags
18.00 bis 19:40 Uhr

Zielgruppe

Frauen und Männer, die eine stationäre oder ganztägig ambulante Entwöhnungsbehandlung oder Adaption durchgeführt haben. Bei Problemen mit Alkohol, Drogen, Medikamenten Medien, und/ oder pathologischem Glücksspiel.

Leitung

Gruppenleiter*innen aus verschiedenen Berufsgruppen (Sozialpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Suchttherapeut*innen).

Ort

Lukas Suchthilfezentrum Hamburg-West
Luruper Hauptstraße 138,
22547 Hamburg, Tel. 040 970 770

Zeit

Donnerstags 18.00 - 19.40 Uhr

Dauer

Zwischen sechs und acht Monaten.

Umfang

Wöchentlichen Gruppenterminen und Einzelgespräche nach Vereinbarung.

Kosten

Die Kostenübernahme durch den zuständigen Kostenträger wird vor Beginn der Nachsorge geklärt.

Vorbereitung

In den vorbereitenden Gesprächen werden die Formalitäten geklärt und der Nachsorgeplan erstellt.

Aufnahme

Je nach Gruppengröße ist die Aufnahme jederzeit möglich.

Voraussetzungen

- Die feste Absicht, in Zukunft suchtmittelfrei zu leben (Suchtmittelabstinenz bzw. bei Medienkonsum risikoarme Nutzung)
- Vorbereitungsgespräche im Lukas Suchthilfezentrum
- Kostenzusage vom zuständigen Kostenträger
- Sicherstellung der regelmäßigen Teilnahme (z.B. Kinderbetreuung)

Ziele und Anliegen

In der Nachsorge werden neben individuellen Zielen, die mit jedem Gruppenmitglied vor Beginn besprochen werden, folgende Themenschwerpunkte bearbeitet:

- Integration der erzielten Veränderungen in den Alltag
- Erhaltung und Stabilisierung der Abstinenz
- Rückfallprophylaxe
- Klärung der beruflichen Situation
- Entwicklung angemessener Konfliktlösungsstrategien
- Aufbau der Genussfähigkeit ohne Suchtmitteln
- Ausbau der persönlichen Fähigkeiten und Stärken
- Förderung der eigenen Aktivitäten (z.B. Freizeitgestaltung)
- Aufbau bzw. Stabilisierung eines suchtmittelfreien Bekanntenkreises
- Inanspruchnahme medizinischer und psychotherapeutischer Hilfen
- Nutzung anderer Hilfen wie Schuldnerberatung, Eheberatung, Erziehungsberatung etc.
- Anschluss an eine Selbsthilfegruppe